



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 24, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

9. Jahrgang

August 1958

Nr. 8



Wer macht mit?

Wir

laden

herzlich ein

zu einer Bus-Sonntagsfahrt in den Spätsommer für den 14. September 1958

Der Tagesausflug mit Unterhaltung geht dieses Mal nach dem hübsch gelegenen **Vofloch in der Grafschaft Rantzau** zwischen Elmshorn und Barmstedt, ca. 40 km.

Dort nimmt uns der Land- und Waldgasthof „Hotel Grüner Wald“ auf.

Die Teilnehmergebühr beträgt 6,— DM für Mitglieder und 9,50 DM für Gäste. Darin sind enthalten der Fahrpreis, das Mittagessen, Kaffeetafel, Kegelbahn- und Schießstandbenutzung.

Der Verlauf:

Abfahrt um 9.45 Uhr U-Bahn-Brücke Uhlandstraße.

Mittagessen um 13 Uhr, **Kaffeetafel** um 16 Uhr.

Dazwischen Freizeitgestaltung am Rantzauer See beim Baden — je nach Wetter, Rudern und Segeln, Ballspiel auf dem Spielplatz.

„Gut Holz“ auf der Kegelbahn und „Gut Schuß“ am Schießstand gibt es ab 16 Uhr. Bis zum Abendessen gegen 19 Uhr, das nach der Karte mit mäßigen Preisen beliebig eingenommen werden kann, gibt es **Tanz- und Unterhaltungsmusik**.

Rückkehr gegen 22 Uhr.

Nach den guten Vorbereitungen verspricht auch diese Busfahrt in den Spätsommer wieder einen vergnüglichen Verlauf.

Die Anmeldungen müssen bis 4. September bei den bekannten Vorverkaufsstellen **Papier- und Spielwarengeschäft Hans Pape, Lübecker Straße 93**, und **Feinkostgeschäft Frieda Severin, Mühlendamm 43**, abgegeben werden.

Auch die Vorstandsmitglieder nehmen Anmeldungen entgegen.

Ihre Beteiligung an dieser Gemeinschaftsfahrt erwartend, lädt herzlich ein

DER VORSTAND

Neubürger und Arbeiterbürger neben uns oder bei uns?

Tag der Heimat / Tag der Gemeinsamkeit / Ost- und Mitteldeutschland ist aller Deutschen Land / Quiddjes verbreiten Hammonias Ruhm / Gastfreundschaft gegenseitig / Heimatrecht - Menschenrecht

Einmal im Jahr soll am „Tag der Heimat“ die Gemeinsamkeit aller Deutschen und ihre Schicksalsverbundenheit nach innen wie nach außen in das Bewußtsein gerufen werden. Für den diesjährigen Heimattag am 14. September, für den wir in dieser Nummer das Programm unter „Besichtigungen und Veranstaltungen“ veröffentlichten, stehen als Leitgedanken im Vordergrund:

Jugend bekennt sich zur Heimat —
Heimat verpflichtet,

und das Ernst-Moritz-Arndt-Wort

„Das ganze Deutschland soll es sein.“

Die Demonstration nationaler Einheit gewinnt angesichts des entschlossenen, ja fanatischen Freiheitsstrebens kleiner, aber von ihrem Wert besessener Völker um das Mittelmeer besondere Bedeutung. Wir haben uns zu prüfen, ob unsere Forderungen nach Wiedervereinigung und Rückgabe der geschändeten und geraubten Ostgebiete von einem ebenso stürmischen Volkswillen getragen werden, wie es uns wahrhaft erfolgreich und respektierend das Beispiel der primitiven und zum äußersten entschlossenen Völker zeigen, die zu aller Überraschung Weitpolitik zu machen verstehen.

Wir müssen gestehen, daß es uns an solchen Durchsetzungsmethoden fehlt, so sehr, daß es in den USA und England schon verwunderlich erscheint und uns von dort gesagt wird, mehr selbst für Unabhängigkeit und Einheit zu tun.

Bei uns aber führen die Intellektuellen darin das große Wort, indem sie uns und der Jugend die heiligen Begriffe von Volk und Vaterland als „nationalistisch“ zu verekeln suchen und uns voreilig ein Europa-Vaterland anpreisen, das nur ein west-westlicher Torso ist, denn jenseits der Elbe gibt es noch ein versklavtes Europa, das es zu befreien und — um in deren Fachausdruck zu sprechen — zu „integrieren“ gilt. Denn „Integration“ heißt „zur Vollständigkeit notwendig“!

Spielt die Wirklichkeit schon hier ihrer Logik einen Streich, so spielt es der seltsame Kurzschluß noch mehr, daß sie sich z. B. des arabischen Nationalismus annehmen, während sie sich nicht genug tun können, den unsrigen abzulehnen. Wir müssen es zum „Tag der Heimat“ im Hinblick auf unser Heimatrecht als Menschenrecht mit aller Deutlichkeit aussprechen,

der Europatorso genügt uns als Europavaterland nicht!

Ganz abgesehen davon, daß den andern Europavölkern infolge ihres betonten Eigenbewußtseins dieses deutsche „Sichverlieren“ fremd blieb, müssen wir darauf bestehen, daß der Blick mehr nach Osten und auf das geteilte Deutschland und damit auch auf das geteilte Europa gerichtet bleibt. Und daß dieser Blick auch nach innen gerichtet wird, denn die Neubürger, wie es die Vertriebenen und Flüchtlinge sind, und der Arbeiterbürger sind in unserer bürgerlichen Gesellschaftsordnung nicht so „integriert“, also als nicht so vollständig gesellschaftlich eingestuft anzusehen, daß es ein einheitliches Ganzes wäre.

Werfen wir doch einen Blick in die gerade in Hohen-

felde zahlreichen Neubaublöcke, in denen zwar viele Butenhamburger, aber meistens Arbeiter- und Vertriebenenfamilien untergebracht sind, dann entdecken wir, wie fremd wir uns sind und wie wenig sich diese zum Unterschied in der Kleinstadt mit den gemeinhin bürgerlich genannten Mittelstandskreisen zusammengefunden haben.

Es gibt jetzt in Hohenfelde 7989 Haushaltungen mit 10 056 wahlberechtigten Staatsbürgern.

Wohl ist deren wirtschaftliche und materielle Stellung gehoben und dem Wohlstand nach angeglichen, jedoch ermangelt es der kulturellen und gesellschaftlichen Gestaltungskraft. Sehen wir uns nur die Vielfalt eines gesellschaftlichen und Kulturlebens in einer gleichgroßen Stadt mit rd. 10 000 Einwohnern an, dann müssen wir erkennen, wie passiv der Großstädter un' wie vereinzelt er ist. Vergleichen wir weiter, so ist ferner

jeder Fünfte neben uns ein Vertriebener oder Flüchtling,

denn in Hamburg gibt es rd. 200 000 Vertriebene und 150 000 Flüchtlinge.

Die Frage, ob die Neubürger und Arbeiterbürger an der Tradition stolzen Hamburger Bürgertums Anteil haben, muß im allgemeinen verneint werden. Die Kontaktarmut ist unbestritten.

Die Kontaktarmut aber zu überwinden, bleibt eine permanente Aufgabe. Sie muß aber überwunden werden, wenn es gilt, in deutschen Lebensfragen den gemeinsamen Willen zu bekunden, wenn es gilt, die Werte unseres freien Staates zu bekräftigen, wenn es weiter gilt, gegen Unrecht und Versklavung ureigenster deutscher Gebiete zu protestieren, und wenn es schließlich gilt, einmal zu zeigen, daß wir nicht gewillt sind, vor den kommunistischen Machthabern zu kapitulieren.

Nicht Einwohner nur sollen die Neu- und Arbeiterbürger neben uns bleiben, sondern würdige Bürger, die mit uns und mitten unter uns von den hohen Gedanken deutschen und hamburgischen Bürgertums erfaßt werden, der uns Ansehen, Wert und Würde gibt. Wir wollen sie und sie uns kameradschaftlich als gute Nachbarn und Freunde schätzen, damit nicht andere aus dem Osten kommen und uns eines Tages „Genosse“ nennen. Auf so ethischen Werten begründet, kann sich auch in der Großstadt ein Gemeinschaftsleben entfalten, dessen jeder bedarf, wenn er nicht in Verlassenheit und Vereinsamung veröden will. Ja, gerade Hamburg ist imstande, dem „Quiddje“ Heimat zu werden, weil hier respektierende Traditionen Werte vermitteln, die den Heimatbegriff selbst in der Großstadt prägen. Für diese Hansestadt trifft das Wort des obersächsischen Dichters Kurt Arnold Findeisen zu:

„Die Heimat wäre ein dunkles Zelt,
Hält sie nicht Fenster offen in die Welt.“

Wie es auch gerade die Obersachsen gewesen sind, die zum Ruhme Hamburgs viel beigetragen haben, gewissermaßen als Dank und aus tiefem Verständnis:

Lessing aus der Oberlausitz schrieb die berühmte „Hamburgische Dramaturgie“,

Methfessel, der Thüringer, vertonte gar das feierliche Lied „Heil dir, Hammonia“, bei dem es uns in Schula am Willkommenhöft immer durch und durch geht,

und wer weiß es, daß Ralph Arthur Roberts aus Meerane in Sachsen das Lied schuf, das rund um die Welt geht: „Auf der Reeperbahn nachts um halb eins“?

Andere, wie Klopstock, Fleming und zuletzt der Dichtermatrose Ringelnetz,

haben mehr wie solche aus anderen Landstrichen unserem Hamburg literarische und musikalische Denkmäler gesetzt, so daß es wohl dem mit zuzuschreiben ist, daß der stolze „Verein geborener (!) Hamburger“, auch solche „Quiddjes“ in seinen Reihen aufnimmt, die zum Ansehen ihrer Vaterstadt beitragen.

Am „Tage der Heimat“ soll füreinander, miteinander und zueinander das Bild der ganzen Heimat, soweit es das Land der Väter war und bleiben soll, wach werden. Wir wollen es dann gemeinsam vor aller Welt bekennen, Ost- und Mitteldeutschland ist aller Deutschen Land. „Was des Volkes Wille vermag, das hat uns auch der „17. Juni“ gelehrt.

Des tiefsten Mitgefühls sollen die Heimatvertriebenen und Flüchtlinge unter uns dann gewiß sein, wenn sie sich in Heimweh verzehren und trauern.

An dem Tage werden mit uns 12 Millionen Deutsche ihrer Heimat gedenken, in der ihre Wiege stand und die ihr Lebensraum war bis zum schreckensreichen Jahr 1945, das sie aus diesen Bindungen herausriß zum Unheil Deutschlands und der Welt.

Das Recht auf einen Friedensvertrag, auf Heimat und Selbstbestimmung werden wir mit vertreten. Es ist nun genug gesühnt, und die Schuldkonten sind längst glatt, als daß sie uns immer wieder vorgeworfen werden dürfen; daran erinnern wir noch ergänzend.

Und zur Mahnung und Beherzigung eine Warnung vom Philosophen Johann Gottlieb Fichte:

„Im allgemeinen aber kann man als Regel annehmen, und wird es sich im Leben und durch die Geschichte bestätigt finden, daß, je unentschlossener, mutloser, träger, kränkelder, ja mehr das Leben versäumend und für frisches Leben erstorben einzelne oder auch ganze Zeitalter waren, desto fester glauben sie an Unglück und an ein dunkles Verhängnis, gleichsam um die Schuld ihrer heimlich gefühlten Untauglichkeit dadurch von sich selbst abzulehnen, je kräftiger dagegen einzelne oder ganze Zeitalter in sich selbst waren, desto mehr glaubten sie an das überwiegende Vermögen tüchtiger Menschen, und hielten dafür, daß nichts unerreichbar sei dem unerschütterlichen Willen.“

Fritz Gk.

Hohenfelder Verkehrsfragen

Sorgen um Hohenfelder Verkehrszentren

Geprellte Fußgänger an der Mundsbürger Brücke / Öffnung Verkehr Sechslingspforte / Graumannsweg vorübergehend Durchgangsstraße / Bedenkliche Fahrleistungen/Kampfum Trampelwege/Stimmen für Bootsverleih Kuhmühlensee

Wer da meint, daß er an der Mundsbürger Brücke bei der Straßenbahn-Haltestelle (von der Innenstadt) in Ruhe über die Straße gehen kann, der irrt sich sehr. Das grüne Licht ist kein Verkehrszeichen mehr, das ist ein Startzeichen für Fußgänger, sich für einen Schnellauf fertig zu machen. Kaum ist es aufgeleuchtet, dann erscheint schon wieder Gelb-Rot. Das hat nicht etwa nur Überraschungen gegeben, sondern vielmehr Schrecken, denn schnell brausten die Fahrzeuge heran und jagten die überraschten Fußgänger.

Dieser Zustand veranlaßte unseren Verkehrsausschuß, mit dem Polizeirevier und dem übergeordneten Polizeiabschnitt Besprechungen herbeizuführen, damit die zu kurz bemessene Zeit für das Grünlicht verlängert wird. Ähnlich ist es ja an der Ecke Graumannsweg/Buchtstraße. Dort erreicht der Fußgänger den Übergang immer nur bis zur Hälfte, also bis zur Straßenbahnhaltestelle. Die ganze Straße zu überqueren, erreicht man nur im Laufschrift.

Über die Anordnung des Verkehrsschildes an der südlichen Seite der Mundsbürger Brücke wurden ebenfalls Verhandlungen geführt, denn dieses Schild verdeckt den ganzen Radfahrweg in westlicher Richtung. Der Nord-Süd-Verkehr an der Sechslingspforte bis zur fertiggestellten Wallstraßenbrücke ist zwar wieder eröffnet, aber eine neue Umleitung macht sich deshalb erforderlich und zwar durch den Graumannsweg, weil der Stein-damm von der Lohmühlenstraße bis zur Brennerstraße

wegen U-Bahnbau gesperrt wird.

Da unser Stadtteil mehrere große Verkehrszentren aufweist, wissen wir um den Verkehrsstrom einiges. Es liegt uns daher am Herzen, daß sich durch diszipliniertes Verhalten möglichst keine Unfälle bei uns ereignen. Die Statistiken müssen uns aber doch bedenklich stimmen. Nicht allein, daß soviel Führerscheine wegen Trunkenheit am Steuer eingezogen werden, sondern daß nach Feststellungen der „Verkehrswacht“ nicht weniger als 31 % bedenkliche Fahrleistungen von 13 000 Führerscheinbesitzern nachwies, die sich freiwillig einer Nachprüfung unterzogen hatten, während 69 % der Getesteten den Ansprüchen genügten.

Welchen Gefahren sind wir dann ausgesetzt, wenn ein so hoher Prozentsatz nur beschränkt fähig ist, ein Fahrzeug durch den starken Verkehr bei uns zu steuern!

Es ist daher zu begrüßen, daß die „Verkehrswacht“ zur freiwilligen Nachprüfung der Fahrtüchtigkeit der Kraftfahrer aufruft. Um jedem Kraftfahrer die Möglichkeit zu geben, festzustellen, ob seine körperlichen und geistigen Kräfte noch ein sicheres Verhalten im modernen Straßenverkehr ermöglichen, wird seit Monaten ein mit Testgeräten ausgerüsteter Omnibus bereitgestellt.

Jeder der Prüflinge wird durch unbestechliche Testgeräte auf seine Reaktionszeit, Sehschärfe, sein räumliches Sehen, die seitliche Begrenzung seines Gesichtsfeldes und die Farbtüchtigkeit seiner Augen geprüft. Das Ergebnis dieser Prüfung zeigt, daß für das sichere Ver-

halten im Straßenverkehr nicht allein eine Kenntnis der Verkehrsregeln notwendig ist. Körperliche und geistige Frische sind für den Verkehr in den Städten und auf den stark befahrenen Landstraßen lebensnotwendige Voraussetzungen. Kraftfahrer, die ihre Prüfung nur mit „bedenklich“ bestanden, werden von der Bundesverkehrswacht angeregt, einen Arzt aufzusuchen.

Das Ärgernis der Trampelpfade

könnte immer bald behoben werden, wenn das Gartenbauamt hierfür mehr Einsicht zeigen würde. Mit Verbotsschildern oder gar Stacheldraht ist solcher „Macht der Gewohnheit“ oder des zweckmäßigsten Weges nicht beizukommen. Ein Beispiel dieses stillen Kampfes des unbekannteren Trampplers mit den Gärtnern ist die Ecke Sechslingspforte/Ifflandstraße am Anfang und in der Mitte auch noch beim Spielplatz.

Nur ein hoher Zaun — wovor uns eine bessere Einsicht bewahre — könnte verhindern, daß die Fußgänger den ihnen passenden und bequemsten Weg über das Gras gehen. An diesen beiden Trampelpfaden ist besonders ersichtlich, wie eine, auch eine Grünanlage, sich nach dem Leben und Menschen zu richten hat und nicht umgekehrt. Hier ist etwas zuviel „geplant“ worden.

Dabei fällt uns die Eisenhower-Anekdote ein. Als er noch Rektor einer Universität war, beschwerten sich die Gärtner bei ihm, daß die Studenten partout den kür-

zesten und bequemsten Weg ausgerechnet über die schön gepflegte Grünanlage wählten. Die Antwort Eisenhowers war, da solle man Weg und Anlage so anlegen, wie es beiden rechtens ist. Was zur Zufriedenheit aller auch geschah.

Der Boots- und Liegestuhlverleih am Kuhmühlenteich muß bleiben!

Auf unseren Hinweis in der vorigen Ausgabe wurde uns manche Zustimmung zuteil. Auch der Vorstand wird sich dafür einsetzen. Wir können uns einfach nicht vorstellen, welche Nachteile ein solcher menschenfreundlicher Betrieb haben sollte. Wer hätte auch, vom Ufer gesehen, nicht seine Freude an diesem belebenden Bild. Aber es ist unsern Jungs und Deerns nicht nur ein gesundes sportliches Spiel, es ist auch für ihre Sicherheit, denn sie kommen auf diese angenehme Weise von der immer gefahrdrohenden Straße hinweg. Wir müssen uns daher auch noch zum Fürsprecher dieser Eltern machen, die uns besorgt darauf hinweisen. Über eine bauliche Verschönerung infolge der daneben entstehenden Gartenanlage ließe sich wohl reden, aber ein striktes Verbot gleich auszusprechen, dagegen müssen wir uns wenden. Neben dieser Veröffentlichung werden wir weitere Schritte einleiten.

Der Verkehrsausschuß
des Hohenfelder Bürgervereins.

K O M M U N A L E A R B E I T

Stunde des Berufsschulbaues hat begonnen

Eine Grundsteinlegung und Einweihung in Hohenfelde / Weitere Bauten demnächst: Gewerbeschule Maschinenbau Angerstraße / Gewerbeschule Stahl- und Metallbau Alfredstraße

Nachdem der Grundstein für den Neubau der „Staatlichen Gewerbeschule für Tischler und Raumausstatter“ an der Ecke Richardstraße/Oberaltenallee im April gelegt wurde, kam es am 3. Juli 1958 zur feierlichen Einweihung der „Hauswirtschaftsschule“ an der Wallstraße.

Da auch in anderen Stadtteilen Grundsteine für Schulen gelegt und Einweihungen stattfanden und weitere Bauten in Angriff genommen werden, sind uns die Ausführungen von Senator Landahl dazu bemerkenswert. Er führte unter anderem aus:

Mit den Grundsteinlegungen und Einweihungen beginnt das Schlußkapitel einer Entwicklung, deren Anfänge bis in die Jahre nach dem ersten Weltkrieg zurückgehen. Als damals aus dem Fortbildungsschulwesen sich das Berufsschulwesen entwickelte, wurden die neugebildeten Berufsschulen sehr provisorisch untergebracht. Bis 1933 wurden nur wenige neue Schulgebäude für die besonderen Aufgaben des Berufsschulwesens errichtet.

Der verheerende Einbruch des zweiten Weltkrieges mit seinen großen Zerstörungen machte nun die Aufgabe unausweichlich, dem wichtigen Auftrag, den das Berufsschulwesen durchzuführen hat, gerecht zu werden und die Bauten für die Berufsschulen entsprechend auszugestalten. Zunächst mußte jedoch wieder eine Übergangshilfe gesucht werden, um überhaupt Raum für den

Unterricht zu gewinnen. Erst nachdem für das allgemeinbildende Schulwesen halbwegs brauchbare Arbeitsbedingungen geschaffen worden waren, konnte auch der Neubau der Berufsschulen in Angriff genommen werden.

Stunde des Berufsschulbaues

Der zweite Dreijahresplan für den Schulbau, der die von Senat und Bürgerschaft festgestellte Richtlinie angibt, bringt nun aber deutlich zum Ausdruck, daß die Stunde des Berufsschulbaues geschlagen hat. Es darf aber auch nicht übersehen werden, daß in den letzten Jahren schon manches für den Berufsschulbau geleistet worden ist.

Unsere besonderen Bemühungen gelten jetzt dem gewerblichen Schulwesen. Durch die Spezialisierung und Ausrüstung mit guten Fachräumen und Werkstätten bedarf es hier allerdings einer längeren Vorbereitung. Jede gewerbliche Berufsschule ist vom Raumprogramm und vom Entwurf her gesehen eine eigene Aufgabe. Auf diesem Wege sind bisher neun Schulen wieder aufgebaut worden. Außerdem hat die

Staatliche Gewerbeschule Steinhauerdamm

die erste Hälfte ihres mustergültigen Neubaus erhalten. Mit dem Bau der Staatlichen Gewerbeschule Maschinenbau, Angerstraße, und der Staatlichen Gewerbeschule Stahl- und Metallbau an der Alfredstraße wird demnächst begonnen.

Aus dem Vereinsleben

Als Vorstandsmitglied

des Zentralausschusses Hamburger Bürgervereine wurde Herr Hans Iska-Holtz jr. auf der letzten Jahreshauptversammlung im „Reichshof“ gewählt. Wir gratulieren und bringen wieder einmal einen Bericht aus dem umfangreichen wie bedeutungsvollen

Schaffen des Zentralausschusses

Die Pläne für ein neues Althamburger Bürgerhaus an der Deichstraße sind nach Mitteilungen des Präses Dr. Weise in einer der letzten Abgeordneten-sitzungen soweit gediehen, daß die Finanzierung gesichert ist. Der Architekt Herbert Sprötte hat auch schon die Pläne ausgearbeitet. Danach sieht der Ausbau einer solchen Traditionsstätte neben Gasträumen auch Versammlungssäle vor.

Die Fertigstellung ist bis 1961 gedacht, denn in diesem Jahr ist die 75jährige Jubelfeier des Zentralausschusses. Sie soll mit einem Verbandstag der Deutschen Bürgervereine verbunden werden.

Diese Wiedererrichtung eines solchen Hauses soll das „Althamburger Bürgerhaus“ am Grimm ersetzen, das in der Juliwoche 1943 mit vernichtet worden war.

Hamburgs Fremdenverkehrsprobleme aktuell

Im Mittelpunkt der Abgeordnetenversammlungen des Zentralausschusses stehen immer wichtige und aktuelle Probleme, die unsere Vaterstadt und uns alle angehen. Dafür werden hervorragende Referenten und Persönlichkeiten gewonnen. Manche guten Ergebnisse hat dieses Forum bereits durch Rede und Gegenrede erzielen können.

In der letzten Abgeordnetenversammlung erörterte Anton Luft, Direktor der Fremdenverkehrs- und Kongreßzentrale, den Hamburger Fremdenverkehr, wobei auch drei ausgezeichnete Hamburgfilme vorgeführt wurden, die in aller Welt für unsere Vaterstadt werben sollen. In einem kurzen Auszug wollen wir einige Angaben aus dem Vortrag bringen, weil sie Aufschluß geben, welche Bedeutung der „Touristenverkehr“ gegenüber dem Geschäftsverkehr von früher gewonnen hat:

Hamburg hat seit Beendigung des Krieges nicht mehr einen reinen Geschäftsreiseverkehr, sondern in erster Linie einen echten Touristenverkehr.

38 % aller Fremden, die nach Hamburg kommen, sind Ausländer. Hamburg steht damit an der Spitze aller deutschen Städte. Die jährlichen Einnahmen aus dem Ausländer-Reiseverkehr betragen 100 Mill. DM an Devisen.

1957 hatten wir 1,1 Mill. Fremde mit 2,3 Mill. Übernachtungen (letztes Friedensjahr 2,1 Mill.). Vor dem Krieg: 335 000 Ausländerübernachtungen, jetzt 862 000. Hauptanteil: Skandinavien.

Wertvoll sei die Personalunion mit der Geschäftsführung des Fremdenverkehrsverbandes Nordmark, dessen 2. Vorsitzender Dr. Weise sei.

In der Kongreßabteilung arbeitet ein ganz besonderer Stab von Mitarbeitern bezügl. der Vorbereitung und

Durchführung von Tagungen und Kongressen. Angestrebt wird immer wieder, diese Veranstaltungen auf das Frühjahr und den Herbst zu legen. Ziel ist, die Reisesaison in Hamburg zu verlängern.

Dem Umfang der Reiseverkehrsaufgaben entsprechend bezog die Fremdenverkehrszentrale repräsentative Räume am Hauptbahnhof (Ecke Bieberhaus).

Auch zu verschiedenen Fragen der Gastronomie, vor allem zu den Preisen, wie die in den Nepplokalen auf St. Pauli, nahm der Vortragende Stellung. Es sei ein heißes Eisen, aber der Bürgerverein St. Pauli beschreite begrüßenswerte Wege, die zu manchen guten Erfolgen führen können, damit die fernden Gäste von Hamburg nicht abgestoßen, sondern fernerhin angezogen werden. Er prangerte weiter an, daß ein Lokal das Essen um eine halbe Mark erhöht, weil die Kartoffeln um 10 Pf im Preis gestiegen sind. (Noch am gleichen Abend lasen wir auf der Speisekarte eines bestrenommierten Restaurants der Innenstadt: Werden neue Kartoffeln gewünscht, so erhöht sich der Preis des Gedeckes um 0,50 DM!!!). Es seien nur wenig berechtigte Klagen, meinte Direktor Luft. Aber auch diese Ausnahmefälle verärgern den Gast.

Hinsichtlich des Hotelraumes haben wir den Vorkriegsstand erreicht, sogar schon überschritten, so daß Konjunkturschwankungen sich auch im Hotelgewerbe bemerkbar machen könnten. Nach Ansicht des Redners müßte heute bei Hotel-Neubauten ein Zimmerpreis von 15 DM verlangt werden, ein Preis, den der Durchschnitts-Reisende ablehnt.

Auf „Hamburgs Ozean“, unsere Alster übergehend, begrüßte Anton Luft die Indienststellung der „Eilenau“, die jetzt die Alsterrundfahrt macht, und wünschte sich auch für die Hafensrundfahrten gleiche Fahrzeuge.

Der Bahnhofsvorplatz Hauptbahnhof soll im nächsten Jahr umgestaltet werden. Hoffentlich beginnt man mit den Umbauarbeiten nicht gerade im Sommer zur Zeit der großen Reisesmonate. Auch der Bunkereingang müßte verschwinden, um Platz für eine Grünanlage zu schaffen. Der Gast ist König, daß er sich wohlfühlt vom Frühstück bis zur Unterkunft, und daß ihm die besten Eindrücke vermittelt werden, das sei Fremdenverkehrspolitik.

Aus der Vielfalt der Themen,

die zur Aussprache standen, seien noch erwähnt: Bebauung der Randgebiete Ohlstedt usw., Herrenabend des Hamburger Hafenvereins mit Staatssekretär Hartmann, Gründung von Frauengruppen in den BV, Schaffung eines Grüngürtels von der Karolinenstraße Richtung Heiligengeistfeld (unter Fortfall von gutem Wohnraum) und Teilnahme des Präses an einer Tagung des Deutschen Städtetages, auf der auch Vertreter des Verbandes Deutscher Bürgervereine anwesend waren.

Das ist eine Fülle von Aufgaben, die der ständigen Bearbeitung durch den Zentralausschuß harren.

Gk.



Konditorei

Siegfried Nagel

Eigene Bäckerei — Brot- und Backwaren

HAMBURG 24, Lübecker Straße 127
Fernsprecher 25 15 77

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 24

EKHOFSTRASSE 37

Telefon 25 47 03

Aus der Arbeit des Vorstandes

Gleich zwei Vorstandssitzungen hintereinander, und zwar am 29. 7. und 1. 8. 1958, mußten angesetzt werden, um das Arbeitspensum und die organisatorischen Fragen auch während der Ferienzeit zu erledigen. Die Vorstandsmitglieder waren stets fast vollzählig vertreten. Erst wurde der Vorschlag des St. Georger Bürgervereins beraten, einmal eine **gemeinsame Geselligkeit** im schönen Klubhaus des Ruderklubs „Allemania“ an unserer Außenalster zu veranstalten. Wegen Zeitpunkt und der Kostenfrage sind noch Verhandlungen zu führen. Für diese gutnachbarliche Veranstaltung bestand volles Verständnis.

Über die Vorbereitungen der **Busfahrt in den Spätsommer** am 14. 9. 58 erstatteten die Herren Willig und Iska-Holtz Bericht. Ihre Vorschläge fanden das Ergebnis, wie es aus der Einladung am Anfang in dieser Nummer hervorgeht.

Über die Neuregelung der **Kassierung und Abrechnung** wurden die Übergaben von Herrn Wahn an die Herren Abel, Gremmer und Haß besprochen und die Übernahme einschl. der Werbung durch Frau Körner. Um die vielen neuen Bewohner in den Neubauten Hohen-

feldes von unserer Arbeit zu unterrichten, wird monatlich in bestimmten Blöcken die „Hohenfelder Rundschau“ verteilt.

Persönliche Nachrichten

Unsere Geburtstagskinder

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Otto Kuhlmann zum **65.** am 9. 8.
Gertrud Schmidt zum **65.** am 26. 8.

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| 1. 8. Werner Beecken | 15. 8. Ernst Teckenburg |
| 1. 8. Kurt Jobst | 16. 8. Paul Gremmer |
| 4. 8. Hermann Rothacker | 21. 8. Henni Bauermeister |
| 5. 8. Franz Orth | 23. 8. Bertha Lüders |
| 9. 8. Walter Bremer | 24. 8. Otto Mannshardt |
| 10. 8. Erich Boehmke | 26. 8. Gerhard Wahn |
| 10. 8. Hans Burghagen | 28. 8. Walter Fiedler |
| 11. 8. Wilhelm Reinwald | 30. 8. Ada Heidke |
| 11. 8. Adolf Wuttke | 31. 8. Harry Laudien |
| 14. 8. Hans Pape | |

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand

Veranstaltungen – Besichtigungen

Busfahrt in den Spätsommer
siehe Programm erste Seite

Die verbilligten Ferienfahrten

des Hapag-Hadag-Seebäderdienstes mit MS „Jan Molsen“ zum Sonderpreis von 6 DM (Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr 3 DM) finden noch bis zum 31. August einschließlich statt. Abfahrt sonnabends und sonntags 7 Uhr von Brücke 3, St. Pauli-Landungsbrücken, 7.30 Uhr von Blankenese und 8.30 Uhr von Stadersand. Rückfahrt ab Cuxhaven: 17 Uhr.

Photographische Ausstellung 1958

Die nächsten Ausstellungen sind für August: Beiträge zur Schulphotographie / Vom Knipsen zur einfachen Gestaltung / Arnulf Geller / Gottfried Goldammer / Roland Gottschalk.

September: Der Filmstar vom Reporter gesehen / Horst Janke.

Ausstellungsraum im Vorbau der Staatl. Landesbildstelle Rothenbaumchaussee 19. Der Eintritt ist frei.

Öffnungszeiten sind: montags bis freitags von 8.00 bis 16.30 Uhr, sonnabends von 10–15 Uhr, dienstags bis 22 Uhr.

Hamburger Messetermine

29. 8.— 7. 9. Internationale Lebensmittel- und Feinkost-Ausstellung — Norddeutsche LEFA —
13. 9.—14. 9. 60. Norddeutsche Textil- und Bekleidungs-messe, verbunden mit der 39. Norddeutschen DOB-Schau.
25. 9.—28. 9. 14. Norddeutsche Verbandsschau gebrauchter Kraftfahrzeuge.

Vorschau auf Spielplan „Junges Theater“

Im Volksheim Marschnerstraße (U-Bahn Dehnhaide) hat man für die neue Spielzeit allerhand vor. Die Spielzeit 1958/59 beginnt am 18. August. Zur Aufführung gelangt zunächst noch „Die Gesellschaft der Gänseblümchen“. Danach sind vorgesehen:

„Warum sie schweigen“, Schauspiel von Alfonso Sastre
„Eurydike“, Schauspiel von Jean Anouilh
„Prairie-Saloon“ von Heinz Wunderlich

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

Hermann Bruns

Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 24, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93

80 JAHRE

1876

Schneewittchen

1956

Bäckerei • Konditorei • Kaffee

Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister

Hbg. 24, Güntherstr. 96ptr.
Fernsprecher 25 57 61

„Korczak und die Kinder“, ein Stück von Erwin Sylvanus
 „Der Fuchs und die Trauben“, Drama von Guilherme Figueiredo
 „Der Himmel der Besiegten“, Utopische Komödie von Karl Wittlinger
 „Während wir warten“, Schauspiel von Johann Borgen
 „Besuch auf einem kleinen Planeten“ von Gore Vidal.
 Im Kinder- und Jugendspielplan wird als erstes Stück „Der kleine Lord“ von Fr. H. Burnett herauskommen. Möge dem kleinen Theater der Erfolg auch weiterhin nicht versagt bleiben.

Im Planetarium

sind zu sehen im August: Fixsterne und Wandelsterne; im September: Kometen und Meteore.
 Regelmäßige Vorführungen: Sonn- und feiertags 10.00 und 14.00 Uhr, mittwochs 18.00 Uhr.

Eintrittspreise: Erwachsene 0,75 DM, Kinder, Rentner usw. 0,25 DM.

Beste Bahnverbindung: Hochbahn: Haltestelle Borgweg; Straßenbahn: Winterhuder Marktplatz Linie 9, 14, 15, 18.

Veranstaltungsfolge zum „Tag der Heimat“ „Das ganze Deutschland soll es sein“

Sonnabend, den 13. 9. 1958:

Gedenkstunde in den Hamburger Schulen zum „Tag der Heimat“.

Sonntag, den 14. 9. 1958:

In allen Kirchen wird bei den Gottesdiensten auf die Bedeutung des Tages hingewiesen.

Sondergottesdienste werden noch besonders bekanntgegeben.

Von 11.30 bis 12.30 Uhr:

Kundgebung auf dem Rathausmarkt „Jugend bekennt sich zur Heimat“.

Veranstalter: Die Verbände und Trachtengruppen ost- und mitteldeutscher und einheimischer Jugend. Es spielt dazu das Musikkorps der Schutzpolizei Hamburg.

Um 15.30 Uhr:

Offenes Singen der Jugendbünde auf dem Karl-Muck-Platz als Einleitung zur Feierstunde im großen Saal der Musikhalle, Karl-Muck-Platz, um 16.00 Uhr, veranstaltet vom Landesverband der vertriebenen Deutschen in Hamburg und der Vereinigung der Landsmannschaften Mitteldeutschlands in Hamburg.

1. Introdution und Passaglia in d-moll von Max Reger, an der Orgel Studienrat Gert Broede.
2. Begrüßung — Herr Dr. Dr. Heinz Langguth, Vorsitzender des Landesverbandes der vertriebenen Deutschen.
3. Ansprache — Herr Bürgermeister Max Brauer, Präsident des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg.
4. Der Ostpreußenchor singt unter Leitung von Herrn Karl Kulecki.
5. Ansprache — Herr Staatssekretär Dr. Nahm, Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsbeschädigte, Bonn.
6. Cantate Heimerde von Dr. Georg Neumann — Ostpreußenchor unter Leitung von Karl Kulecki.
7. Deutschlandlied, 3. Vers.

19—20 Uhr:

Offene Vokal- und Instrumental-Konzerte auf geeigneten Plätzen in verschiedenen Stadtteilen.

Veranstaltet von den Hamburger Bürgervereinen, Chören des Deutschen Sängerbundes in Hamburg und Hamburger Musikvereinigungen.

2 Bitten an unsere Mitglieder

Bei Einkäufen und Aufträgen —

bitten wir in erster Linie die Mitglieder unseres Bürgervereins und die Inserenten unserer „Hohenfelder Rundschau“ zu berücksichtigen und dabei auf Mitgliedschaft und Anzeigen hinzuweisen.

Besucht unsere Gaststätten —

dort sitzt sich's gemütlich, und viele sind geschmackvoll ausgestattet. So eben um die Ecke findet man sich auch eher nach Hause

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V. Schriftleitung: Fritz Gonschorek, Hamburg 24, Graumannsweg 65, Telefon 25 50 05. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

MÖBEL - FREITAG

Möbel-Kauf

ist Vertrauenssache, darum kaufen Sie nur beim Fachmann. Ich zeige Ihnen preiswerte und schöne Möbel aller Art in großer Auswahl. Anfertigung auch nach Ihren Angaben in eigener Möbel- und Polsterwerkstatt.

HAMBURG 1

Berliner Tor 12-14, Ruf: 24 27 40 · Lange Reihe 84-88, Ruf: 24 53 33

E. Teckenburg · Malermeister

Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und Anstricharbeiten

Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

Hamburg 24, Güntherstr. 45, Ruf: 26 23 03

DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ● Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

NORDLICHT

Bandagen, Mieder, Gummistrümpfe, Senk- u. Plattfüßeinlagen, nach Abdruck im Fachgeschäft

Ad. HOYER

Hohenfelde, Neubertstr. 51
 Lieferant aller Krankenkassen

Fahrschule Hohenfelde

Erwin Frauenlob

Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06

Zu den Fahrstunden wird abgeholt

Borgfelder Apotheke

G. Mattheides
 Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68

Allopathie · Homöopathie

August

Nachtdienst: 4., 10., 16., 22. u. 27.
 Sonntagsdienst: 28

Tips und Winke

Wenn Mieter und Vermieter sich nicht vertragen,

dann muß man wissen, was rechtens ist. Um sich dafür einen Überblick zu verschaffen, hat der Hamburgische Grundeigentümer-Verein, Paulstraße, Merkblätter herausgegeben. Was nach der „Alt-Neubaumietenverordnung“ an Umlagen gestattet ist und in welcher Höhe, welche Mietanhebungen durch Wertverbesserungen möglich sind, oder Fragen der Untermiete, Zentralheizung, Warmwasser und Fahrstuhl, das wird nach dem vollständigen Text der Verordnung mit Erläuterungen erörtert und für die Hamburger Praxis dargestellt.

Kleine Sünden werden teurer,

das beschloß der Senat mit der Meinung, wenn alles teurer wird, müssen es auch die „kleinen Sünden“ werden, daher wurden die Höchstsätze der Gebühren für „Ordnungswidrigkeiten“ erhöht. Wer künftig z. B. zu nachtschlafener Zeit Teppiche klopft, muß statt bisher 2 Mark jetzt 5 Mark Gebühren zahlen. Wenn er erwischt wird! Die „Preiserhöhungen“ der gebührenpflichtigen Verwarnungen im Straßenverkehr haben „die Disziplin gefördert“. Das erhofft man sich auch von den neuen Preisen im Sektor „Ordnungswidrigkeiten“.

Das neue Gesundheitsamt für Bezirk Hamburg-Nord

ist vor einiger Zeit im Bezirksamtsgebäude Hamburg 20, Kümmellstraße 5, eröffnet worden.

Das Gesundheitsamt Hamburg, Besenbinderhof 41, nimmt nur noch die gesundheitlichen Aufgaben für den Bezirk Hamburg-Mitte wahr. Bisher war dieses Amt für beide Bezirke zuständig.

In das neue Gebäude Kümmellstraße 5 werden die Mütterberatungsstelle für Säuglinge und Kleinkinder (bisher Ludolfstraße 53), die Schulärztliche Dienststelle (bisher Curschmannstraße 39) und die Schulärztliche Dienststelle (bisher Lattenkamp 70) verlegt.

Die Fernsprechnummer des neuen Bezirksamtes in der Kümmellstraße 5 lautet: 47 10 71.

Keinen Müll auf die Straße — Zeiten einhalten — Tonnen beantragen!

Die Müllabfuhr weist erneut darauf hin, daß die sogenannten 35-Liter-Wohnungsgefäße der Müllabfuhr nicht vor 7 Uhr und nicht früher als zwei Stunden vor der üblichen Abholzeit auf die Straße gestellt werden dürfen. Sie sollen innerhalb von zwei Stunden nach der Abfuhr, spätestens aber bis zum Eintritt der Dunkelheit wieder von der Straße genommen sein. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß es nicht statthaft ist, jede Art von Abfallstoffen neben die Gefäße zu legen und die Straße damit zu verunreinigen. Wo die Gefäße nicht ausreichen, können bei der Stadtreinigung zusätzliche Gefäße beantragt werden.

Selbstwähldienst jetzt nach 1000 Orten

Von Hamburg aus kann man jetzt ohne das bekannte „Fräulein vom Amt“ nach tausend Orten der Bundesrepublik telefonieren. Vor wenigen Wochen war der Selbstwähldienst nur mit 200 Orten möglich. In den nächsten Jahren soll die Fernwahl auch mit Berlin und den wichtigsten Städten in Skandinavien, Belgien und Holland möglich sein.

Lesermeinungen beantwortet

„Freiheit unser höchstes Gut“ —

dieses Lesebuch, liebe Eltern und jungen Freunde, das den Schulentlassenen zu Ostern mit auf den Lebensweg gegeben worden ist, findet in seiner Zusammenstellung der Bekenntnisse zur Freiheit vom Altertum bis in unsere Zeit ebenso unseren Beifall. Es ist ergreifend, wie sich Dichter und Denker immer wieder mit der Idee der Freiheit auseinandergelassen haben. Erhebend auch, wieviele Märtyrer für die Würde der Freiheit gelitten haben. Besinnlich zum andern, welche Dramen wir in der Zeitgeschichte selbst miterleben, denken wir nur an Ungarn und an den 17. Juni, der sich im kommenden Monat zum fünften Male jährt. **Nur eins fällt uns auf, wie geflissentlich die Befreiungsbewegung 1813 mit ihren besten Köpfen wie Joh. Gottl. Fichte mit seinen auch heute noch aktuellen „Reden an die deutsche Nation“ verschwiegen wird.** Dafür hat die sogenannte „DDR“ diese in der Tiefe wirkenden echten vaterländischen Gefühle für die „Volksarmee“ als Idee und Inhalt ausgewertet.

Dem hätten wir den Bürger nicht als Spießler, sondern als Kämpfer entgegensetzen, wenn — — wenn wir uns von Sätturierung und Dekadenz freimachen.

Wer gerade zum geselligen Abend Geburtstag hat,

Frau Berg und Frau Gremmer, kann nicht verhindern, daß andere davon erfahren, wenn es auch den angetrauten G'spulis eine Kleinigkeit kostete. Es wurde gewünscht, daß der ausgebrachte Geburtstagstrinkspruch bekanntgegeben würde. Dem kommen wir nach:

„Wer morgens dreimal schmunzelt,
Wenn's regnet, nicht die Stirne runzelt,
Und abends singt, daß alles schallt,
Der wird hundertzwanzig Jahre alt.“

DER SCHRIFTFLEITER

Ein Kampf aus dem Hochhaus am Lübecker Tor läßt aufhorchen —

den wir aus den Geburtstagsartikeln für Heinrich Plett, dem obersten Chef der gewerkschaftseigenen Unternehmensgruppe „Neue Heimat“, entnehmen mußten. Darin heißt es über seine Ziele: „Kampf dem Streubesitz im Wohnungsbau durch Nachbarschaften.“ Wer mit dem Streubesitz gemeint ist, wissen wir. Das kleine Eigentum soll mit mehr oder weniger freiwilligem Zwang einbezogen werden in einen Mammutbetrieb, in dem mit Steuergeldern parteipolitische Machtpositionen ausgebaut worden sind (Bilanzsumme über 1 Milliarde, Wohnungstrust von 26 Gesellschaften im Bundesgebiet!). In dem Zusammenhang wirkt es erheitend, wenn Herr Bürgermeister Brauer die so betroffenen „Handwerker und kleinen Gewerbebetriebe vor Monopolen(!?) und Kartellen“, wie er wörtlich sagte, „geschützt werden müßten.“ Wenn Heinrich Plett den Kleinbesitz „pletten“ will mit seinen „revolutionären Ideen“, wie es in den Geburtstagsartikeln heißt, und es ihn nicht kümmert, wenn er auf Widerstand stößt, dann kommen wir ebenso mit der revolutionären Idee, daß der verpönte Streubesitz freier und unabhängiger Bürger im gesamten gesehen sehr viel schöpferischer und ergiebiger ist als der einer Funktionärwirtschaft und eines Kollaktivismus, wie ihn uns die Apparatschiks drüben abschreckend genug vorexerzieren.

Zuguterletzt ein Wort zum Aufruf unseres Vorsitzers zu regerer Mitarbeit, das zu denken gibt —

Immer wieder erscheinen in den Tageszeitungen Leserbriefe über die große „Vereinsamung in der Großstadt“ oder es werden Gründungen gemeldet, wie „Klub der Einsamen und Alten“, oder es spielt sich vor uns vor nicht zu langer Zeit ein „Deutsches Kaffeekränzchen-Treffen“ ab mit 2000 Teilnehmerinnen, die sich in das Vereinsregister als Vereinigung Deutscher Kaffeekränzchen eintragen ließen.

Das sind Zeichen, daß man wieder echte Gemeinschaften sucht. Was liegt näher, als die Großstadtmenschen mehr mit unserem Wollen und unseren Zielen vertraut zu machen. Wir können diesen Suchern und diesen unbekanntem Nachbarn um uns nach Inhalt und Niveau, nach Schaffen und Geselligkeit wirklich etwas sein. Es will uns nicht recht einleuchten, daß die Kaffeekränzchen-Bewegung um den Kaffee-duft der rechte Lebensinhalt wäre. Wir begehen eine Unterlassung, wenn wir uns nicht bekannter machen.

Bedenken wir dazu, wieviel Zuzug wir durch die vielen Neubauten haben und wieviele Neubürger durch Vertriebene und Flüchtlinge jetzt um uns sind. Ihnen unseren schönen Stadtbezirk wirklich mit zur Heimat zu machen, ist eine Aufgabe, an der sich unsere langjährigen Mitglieder mit beteiligen sollten. Die Anteilnahme bedeutet für alle eine Lebensbereicherung.

„Balkonesien“ als Ferienparadies —

das kann man wohl sagen, **Frau Dr. W.**, wenn man gesehen hat, wie kleine Balkoneste mit Lampions und Gästen gefeiert werden. Daß dieser „Balkonismus“ der neueren Architektur, wie wir es in der vorigen Ausgabe bezeichnet hatten, auch soziale Probleme aufwirft, müssen wir ebenso feststellen. Es ist ein schlauer und recht vernünftiger Gedanke, die hohen Kosten der Neubauwohnung dadurch mit abzutragen, daß man auf eine kostspielige Urlaubsreise verzichten kann und sich's auf dem Balkon nach allen Regeln vernünftiger Lebenskunst wohl sein läßt. Die Ruhe gegen die Unruhe weiter Reisen einzutauschen und aus dem Balkon mit hübschen Einfällen ein Ferienparadies zu machen, hat den Vorteil, daß man vom bösen Wetter unabhängig ist. Inmitten der Großstadt ist Balkonesien eine Insel des kleinen Lebensglücks, wenn eines großen . . .

„Das Blumenfenster tut's auch . . .“,

das sagten uns **mehrere Blumenfreunde**, die sich in unserer viel beachteten Schilderung in der vorigen Nummer über die Vorgärten und Balkone etwas zurückgesetzt fühlten. In der Tat sind Pflanzen und Blumen in der Wohnung ein liebes Steckenpferd. Diese Liebe zu einem Stück Natur hat dazu geführt, daß sich in neuerer Zeit daraus kleine grüne Oasen in Kontoren, Theatern und Hotels entwickelten. In manchen Neubauten werden Blumenfenster besonders vorgebaut. Zu den Blumenfenstern hat sich sogar eine kunstvolle Gestaltung in Keramik und Ton hinzugesellt, wir sehen um Pflanzenbecken beleuchtete Aquarien in Naturstein, Glas und Muschelkalkplatten. Fürwahr, eine solche Wohnungskultur mit der Natur bietet ebenso viel stille Freude, wie wir sie von Vorgärten und Balkonen geschildert haben. Glücklicherweise ist der kleinste Kreis, wenn man ihn wohl zu pflegen weiß.

Ein solcher „Winnetou“ zu werden,

lieber Junge Jens Held, der tapfer und als großes Vorbild das Leben meistert und die bösen Feinde überwindet, damit fängt der Fritz Weiß aus der Papenhuder Straße früh an. Die Lebensrettung am Schwanenwik hat ihm noch Ruhm eingebracht, wie aus Pressemeldungen hervorgeht, die es verdienen, festgehalten zu werden, weil es ein Stück persönlicher Zeitgeschichte ist, die wir hier miterleben. Unter „Winnetous großer Tag“ heißt es: „Von diesem Tag wird Fritz Weiß aus der Papenhuder Straße seinen Freunden noch lange erzählen: Als Ehrengast war er zur Eröffnung der Karl-May-Festspiele nach Bad Segeberg eingeladen worden. Eine hübsche Geste der Dankbarkeit und Anerkennung. Wie gemeldet, hatte der zwölfjährige Fritz, den seine Freunde „Winnetou“ rufen, den 16jährigen Dieter M. vom Tode des Ertrinkens aus der Außenalster gerettet. Nun ehrte der „große Winnetou“, dargestellt durch den Schauspieler Günther Hoffmann von der Landesbühne Rendsburg, den kleinen Lebensretter, der selbst erst vor einem halben Jahr das Schwimmen erlernt hatte. Die Segeberger Kalksteinfelsen hallten wider vom donnernden Applaus, als sich die beiden Winnetous vorstellten.“ (Huck, ich habe gesprochen, mit herzlichem Glückwunsch. Der Setzerlehrling.)

Mitteilungen der Schriftleitung:

Das große Echo, das die vorige „Rundschau“ gefunden hat, freut einem denn ja auch, daher Dank dafür. Inzwischen haben sich einige Dinge getan, die über diese Zwiesprachespalte hinaus eine Sonderdarstellung erfordern, daher sei zu kund und wissen:

1. Das Jubiläumsgeschenk unseres Bürgervereins, die nunmehr aufgerichtete Scharff-Plastik „Drei Männer im Boot“ wird in der nächsten Ausgabe ausführlich und mit Bildern dargestellt werden.
2. Das widernatürliche Baumeisterstandbild am Hochhaus am Lübecker Tor werden wir einmal von der Spötterbank kritisieren, ebenso über die Beseitigung des schönen Pfennigbrunnens am Steindamm/Lübecker Tor.
3. Unseren Tierfreunden zuliebe werden wir die Mollis und Struppis und Miezen auch einmal als unsere vierbeinigen Nachbarn unter die Lupe nehmen.
4. Die Tragik, die sich um unsere Neubürger, die Flüchtlinge, infolge der verständnislosen und weltfremden, wie politisch indifferenten Ablehnungen beim Bezirksamt Nord abspielt, werden wir aus politischer wie sozialer Verantwortung beleuchten. Seit langem wird das Bezirksamt Nord von den Flüchtlingen als „Bezirksamt der Tränen“ bezeichnet. Es ist zu begrüßen, daß sich die Selbstverwaltungsorgane bemühen wollen, das zugefügte Leid und die entstandene Erbitterung zu mildern.

Der Schriftleiter.



hIMMELHEBER
 Reprografische Werkstätten
 Lichtpausen · Fotokopien · Fotodrucke
 Technische Reproduktionen · Großfotos

jetzt Hamburg 24, Ifflandstr. 81-83
 Ruf 25 74 25

Ohm & Barz 

Hohenfelder Kohlenhof

Hamburg 24, Ekhofstraße 25/27 · Ruf 25 26 12
 Spezialität: Zentralheizungskoks 25 43 49

■ BUCHDRUCKEREI

Herstellung sämtlicher Drucksachen



GREMMER & KRÖGER
 Hbg. 24, Elisenstr. 15, Tel.: 25 02 68

FRANZ SCHULDT
 Glaserei - Glashandlung

Hamburg 24 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73

SCHUH

Priebisch
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater
seit über 40 Jahren am Steindamm
Haus der guten Schuhe
zeigt eine

reiche Auswahl
an neuen
Frühjahr- u. Sommer-
Modellen

Für empf. Füße die Marken „Medicus“
u. „Hossia-Sana“ auch f. lose Einlage n

Das modern eingerichtete
Damen- und Herren-Friseurgeschäft
„Salon am Mühlendamm“
Ecke Wandsbeker Stieg, erbittet auch Ihren Besuch.
Hermann Müller · Friseurmeister
und seine Mitarbeiter · Fernruf 250988

Täglich
Betten-Reinigung

Morgens abgeholt -
abends zurück.

Fernruf: 25 56 39

Betten-Asmus

Wandsbeker Chaussee 99

Eine Kamera oder die Brille von

OPTIKER

Kurt
Rode

Hamburg 23 · Wandsbeker Chaussee 11 · Alle Kassen

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 24 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

PELZE ALFRED ANDREWS PELZE

Kürschnermeister

Verkauf und Neuanfertigung
moderner Pelzmäntel und Jacken nach Maß in allen Preislagen
Pelz-Aufbewahrung

Umänderungen und Reparaturen in eigener Werkstatt

Hamburg 24 - Kuhmühle 5 - Ruf: 256589

Gefa
GERTRUD HENNERLING
CORSETS UND WASCHEMODEN
Hoheluftchauss. 4 - Lübecker Str. 95
Grindelallee 188/Ecke Hallerstr.

Führende Modelle
Reiche Auswahl
in allen Größen u. Preislagen
Unverbindliche Fachberatung
und Anprobe
Ruf: 26 14 04
WKG- und HKV-SHECKS

SCHILLAG & CO.

Kühlschränke und Elektrogeräte
RUNDFUNK, FERNSEHEN

Plattenspieler, Tonbandgeräte und Zubehör
Reparaturen in eigener Werkstatt, Bau sämtlicher Antennen
Hamburg 23 · Wandsbeker Chaussee 23-25 · Fernsprecher 32 30 44
Mönckebergstraße 10

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anskar“
Beerdigungs-Institut

Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03

Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonn- und Festtags geöffnet

KLEIDERBAD in modernster
Reinigungsanlage
DIE REINIGUNG VOR IHREN AUGEN

und dann die billigen Preise!

Anzug 2-tlg. 5,- Kleid ab 2.50
Kostüm 2-tlg. 5,- Mantel 5,-

Der Anspruchsvolle bestellt **Spezialreinigung!**
EMIL RÖLL, Hamburg 23, Wandsbeker Chaussee 94, Tel. 254344

Seit 12. November 1891

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 24, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93, 25 49 31

John Ebel

Klempnerei — Installation — Bedachung

Hamburg 24, Iflandstraße 22, Telefon 25 19 10

Claus Lau
MÖBELTRANSPORTE

Speziell Flügel u. Pianotransport
Verpackung · Spedition

Hamburg 24, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

... und die Kamera von

FOTO-HELMS KUHMHÜLE 3 - 5
FERNRUF: 25 06 31



... für den Fotofreund, der schon eine Kamera besitzt, haben wir
viele schöne Dinge am Lager, z. B. Ledertaschen, Stative, Filter und
Sonnenblenden, Blitzgeräte, Belichtungs- und Entfernungsmesser, Vor-
satzlinsen (sogar für die Box), Fotoalben und sämtliche Fachliteratur.

Wir beraten Sie gerne bei der Auswahl!